Vorbildliches Pflichtbewusstsein

Autor(en): **Benjamin, Simon**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorbildliches Pflichtbewusstsein

JEAN-PASCAL D. ist wieder wohlauf und – was uns Schweizerinnen und Schweizer besonders freut: Er arbeitet schon wieder. Mit eisernem Willen, wie die seriöse Presse vermeldete, ackert er die Dossiers des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements durch, was bestimmt keine leichte Sache ist. Er könnte es einfacher haben, das Leben, das nicht mehr in seiner ganzen Länge vor ihm liegt, in vollen Zügen geniessen, kürzer treten. Doch der Waadtländer opfert sich und seine Gesundheit auch nach 14 Jahren noch willig für das Vaterland.

Andere eifern ihm nach. JEAN-PASCAL D. ist der amtsälteste, doch nicht der Senior im Siebnergremium, das die Geschicke unseres Bundesstaates lenkt. Die Krone des Nestors gebührt ARNOLD K., der mittlerweile 64 ist und seit elf Jahren als Bundesrat sein täglich Brot verdient. Mit ihm angefangen hat übrigens FLAVIO C., der flotte ehemalige Advokat, der in Amt und Würden ergraut. Schon nahezu ebenso lang ausgehalten hat es der einst junge und immer noch erstaunlich dynamische ADOLF O., dessen zehntes Jubiläum in der gleichen Firma bevorsteht, wobei allerdings seine Karriere mit der Strafversetzung ins EMD einen leichten Knick nach unten erlitten hat. Da wirkt KASPAR V., der wie JEAN-PASCAL D. und ARNOLD K. den umgekehrten Weg gegangen und vom unbeliebten EMD mittels FA-18 in höhere Sphären gedüst ist, geradezu rüstig. Er liest noch jeden Tag die Zeitung, obwohl auch er die Landesregierung bereits seit bald neun Jahren verziert (als Nachfolger der etwas vorzeitig ausgeschiedenen ELISABETH K., wie sich die älteren Leserinnen und Leser vielleicht noch zu erinnern vermögen).

Doch was hält die Herrenrunde bei der Stange? Finanzielle Überlegungen können es nicht sein, die Magistraten haben längst Anrecht auf eine rechte Pension, die ihnen ein sorgloses Rentnerdasein gewährleisten würde. Und niedrige Instinkte, wie beispielsweise Machtbesessenheit, Ruhmsucht, Angst vor der Leere oder gar den Ehrgeiz, es länger auszuhalten als die Kollegen, wollen wir ihnen natürlich nicht andichten. Nein, ich glaube, das bewundernswerte Beharrungsvermögen, die erstaunliche Standfestigkeit, die ungewöhnliche Unverwüstlichkeit, die stoische Geduld haben eher mit Pflichtbewusstsein zu tun.

Die Landesväter wollen die Aufgaben, die sie sich vorgenommen haben, zu Ende bringen. Das kann halt etwas länger dauern. Die Minister werden sozusagen mit ihren unerledigten Dossiers alt. Das weiss niemand besser als FLAVIO C. Er hat 1990, noch als Umweltchef und nach Jahren, die mit intensiven Vorbereitungsarbeiten ausgefüllt waren, verkündet, dass der Bundesrat nunmehr eine Kohlendioxidabgabe zu erheben gedenke, um dem drängenden Problem der Klimaerwärmung zu begegnen. Wer kann es dem Tessiner verargen, dass er es noch in seiner Aktivdienstzeit miterleben möchte, wenn diese Abgabe eingeführt wird? Das Jahr 2001 wird in dieser Angelegenheit sehr wichtig, dann soll möglicherweise ein neuer Bericht in Auftrag gegeben werden.

Zwei Jahre später wird KASPAR V., in seinem 15. Amtsjahr, die Bundesfinanzen ins Lot gebracht haben, wir haben dannzumal vielleicht auch die Arbeitslosigkeit im Griff, so dass sich JEAN-PASCAL D. nach 20 Jahren mit gutem Gewissen wird verabschieden können. Noch etwas länger bleiben muss wohl MORITZ L., den wir, wie RUTH D., bisher nicht aufgeführt haben, weil er bloss seit wenigen Jahren mitmacht. Doch bis die Transitverhandlungen mit der EU abgeschlossen sind und die Neat durch den Granit gesprengt ist, wird auch er schon nahezu steinalt sein. Er wird einer der wenigen sein, die sich noch einigermassen an die Anfänge des Projekts zu erinnern vermögen, und kommt deshalb als einziger für die Eröffnungsrede der Neat in Frage. Unsere Bundesräte bleiben, weil sie wissen, dass sie unersetzlich sind.

Nur bei ADOLF O. scheint der Fall etwas anders. Er wirkt leicht gehetzt, fast möchte man vermuten, dass er nach einer neuen Stelle schiele, weil die alte in der Nationalliga B seinen Fähigkeiten nicht mehr so ganz angemessen ist. Doch ein anderer steht ihm noch vor der Sonne: Juan Antonio Samaranch, der sich schon unter Diktator Franco in Spanien als Minister verdient gemacht und der inzwischen den 80. Geburtstag hinter sich hat, denkt nicht an Rücktritt von der Spitze des Internationalen Olympischen Komitees. So muss ADOLF O. vielleicht bis 2006 Bundesrat bleiben. Falls dann die Olympischen Spiele in Sitten stattfinden und er dort ein neues, anspruchsvolleres Tätigkeitsgebiet findet. Sonst dient er uns eventuell für weitere vier Jahre als Bundesrat.

Simon Benjamin